

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



№. 80.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 16. Februar 1905.

Verlagsort: Halle a. S., Markt 2. 1905. Druck: Druckerei v. G. & J. in Halle a. S. Preis: 10 Pf. pro Quartal. Einzelhefte 3 Pf. 1905.

Verlagsort: Berlin, Bernauerstr. 3. Telefon: Amt VII Nr. 11494. Preis: 10 Pf. pro Quartal. Einzelhefte 3 Pf. 1905.

Deutsches Reich.

Deutsch-Südwestafrika. Nach einer Meldung des Generals v. Trotta marschierte Major v. Mühlenfels mit den vereinigten Abteilungen v. Horff und von der Geyde am 31. Januar von Epfuro ab und erreichte am 2. Februar nachmittags den Wasserplatz Traugott und Wilhelm Warareros, 40 Kilometer südlich Kalfonten. Es gelang den Herren, zu entfliehen. Nur Jagaria's Jernau von Epfuro ergab sich mit 17 Gewehren und 60 Stück Vieh. Am 3. Februar, 5 Uhr morgens ausgediente Verpflegungsteilung ließ nur noch auf Nachzügler. Am 4. Februar, 4 Uhr morgens hörte sie Geschrei, ritt darauf los, und gewann Verbindung mit der Abteilung des Leutnants Cymael. Dieser hatte gerade mit der Belegung von Das und einem Zug der 3. Kompanie Regiments 2 mehrere Herdewerften, 20 Kilometer nördlich Dabis, überfallen, darunter auch die vor Mühlenfels geflohenen Leute. Vom Feind fielen etwa 80 Mann, 27 Stück Vieh und mehrere Pferde wurden erbeutet. Der Feind floh nach Osten. Ob Traugott und Wilhelm Warareros bereits die Grenze überschritten haben, soll festgestellt werden. Major von der Geyde marschierte am 3. Februar von der Wasserstelle 40 Kilometer südlich Kalfonten nach Olfert-Düning-Kanganera ab, um gemeinschaftlich mit Hauptmann v. Hornhardt (Chef der dritten Kompanie Regiments 2 in Sobabis) auf Korika's vorzugehen, während Major v. Citorff gleichzeitig weiter nördlich die Grenzgegend säubern soll. Die Abteilung Wilhelm besetzt die Wasserstellen von Sturmels-Dumarcaba bis Djimbine.

Ein Telegramm aus Windy th meldet: Meier Hans Tracowitz, geboren am 24. Mai 1882 zu Lufasjewo, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 39, ist am 10. Februar im Lazarett Epfuro an Diphth. gestorben.

Auf dem Hoßdampfer „Eduard Wörmann“ erfolgte Mittwoch die Einschiffung eines neuen für Deutsch-Südwestafrika bestimmten Truppentransports von 41 Offizieren, 800 Mann und 200 Pferden. Die offizielle Verabschiedung der Truppen durch den kommandierenden General v. Wad und Polach erfolgte um 4 Uhr nachmittags, die Abfahrt des Dampfers sollte um 10 Uhr abends stattfinden.

Der zweite Ball beim Kaiserpaar.

Mittwoch abend veranlaßte sich die Hofgesellschaft in den Frankfurter des königlichen Schlosses zu dem zweiten Ball bei ihren Majestäten. Das Bild, das der Weiße Saal bot, gab denjenigen von vor acht Tagen fast etwas nach. Wieder hatten zahlreiche Damen des diplomatischen Korps, an ihrer Spitze die Gemahlinnen der Hofkammer, rechts von Thronen auf den Sesseln der dortigen niedrigen Ertride Platz genommen, während links vom Thron die Gemahlinnen der nachgeborenen Prinzen aus leuchtenden neuartigen Hütern, die Gemahlinnen des Reichsfürstentums, des Oberkammermeisters, der Feldmarschälle und der obersten Hofdamen und die Fürstinnen saßen. Die übrigen nicht tanzenden Damen nahmen die Breite des Saales gegenüber dem Thron ein, und die tanzenden Damen veranlaßten sich auf der Ertride vor den nach dem Aufgange führenden Fenstern. Der linken Handen die Fürsten, Generale, Minister, Excellenzen und Bundesratsmitglieder, gegenüber die Hofkammer und Diplomaten. Den Hintergrund nach der Weißen Saal-Galerie zu füllten die jungen Herren. In den Ausbaur der Wildergalerie waren diejenigen Damen geführt worden, die während des Balles noch vorgestellt werden sollten. Es waren Frau v. Grons geb. Palenius, Freiin v. Rittwitz geb. Carv, Frau v. Frankenberg-Rubinsdorf geb. Herrt, Frau v. Hoeder geb. Schenman, Frau Gräfin Eberhard v. Mathildis geb. Gräfin Hohenu, Lady Luisa Loder (England) und Gräfin Holzmann (Oesterreich-Ungarn). — In gewohnter feierlicher Weise zog der Hof ein. Der Kaiser führte die Kaiserin, Prinz August Wilhelm die Herzogin von Schleswig, Prinz Joachim Albrecht die Herzogin Friederich Ferdinand zu Schleswig, Prinz Friedrich Wilhelm die Erbprinzessin von Hohenzollern, der Herzog von Sachsen-Gotha, die Erbprinzessin Leopold von Anhalt, der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz die Prinzessin Victoria zu Schleswig, der Herzog von Schleswig die Prinzessin Alexandra zu Schleswig und der Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig die Prinzessin Antoinette von Anhalt. Diesen fürstlichen Paaren folgten nach der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert zu Schleswig, Durchlaucht und Prinz Albert zu Schleswig, Hohetz.

Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments, die Kaiserin eine Kose aus mattgrüner Seide mit einem Taillurbürt mit Silberfäden und eine Sammetkappe von der Farbe der Kose, dazu ein hohes Brillant-Diadem und ein Collier in Diamanten und großen Emeralden. Beide Majestäten hatten das Band des Schwarzen Adler-Ordens angelegt. Ihre Majestät begrüßte die Fürstinnen und Fürsten, die Hofkammer, die Gemahlinnen und Hofkammer und nahm dann unter dem Thronbaldachin Platz. Der Hof begann mit einem sehr frommen Gebet des Fürstlichen Hofprediger, Graf von Silber, den sonst die jüngeren Prinzen und Prinzessinnen mitanzuhörten.

Es folgte als erster Cancier „Wandelsbilder“ von Manfred, eine Quadrille über Opermelodien, bei der die tangenden Duarees fast die ganze große Fläche des Saales füllten. Die Ballmusik führte die Kapelle des 2. Garde-Regiments (Kapellmeister Graf) aus. Der Kaiser hatte sich zuert den Gemahlinnen der Hofkammer zugeordnet, sodann den Hofkammer und Gefandten, die mit dem Staatssekretär Frhn. v. Nichte vor der großen Balkengruppe an der Spaltenseite standen. In längerem Gespräch wurden gegogen die Hofkammer Graf Rantzau, v. Söggen, Charlemagne Dower, Sir Frank Roselle, Keniff Reichs, de Maata u. Nidar und Wihard, sowie einige Herren der französischen Hofkammer (Graf Othen-Zaden war nicht zugegen). Auf seinem weiteren Mundgange begrüßte Se. Majestät noch viele Diplomaten, Offiziere, Damen und Herren der hohen Aristokratie, unausgesetzt plaudernd, hier und da dem Tange zusehend.

Gänzlich gelang das Menuet à la reine (von Gröth), die zierlichen Tanzpaare wurden nach der ersten Musik von den langen Kolonnen der Tänzer gracios und gleichmäßig durcheinandergeführt. An der Spitze der Kolonne der Herren vom ersten Garde-Regiment, die mit den Herren der Herren von der Gardes du Corps in ihren roten Galasröcken die Mitte bildeten, tanzte Prinz August Wilhelm mit Prinzessin Antoinette von Anhalt. Die Kaiserin lächelte den Tänzern freundlich Beifall. Auch die „alle Francaise“ bot reizvolle Bilder, wenn die Damen, die düftigen, hellfarbigen Gewänder mit ihrem Finger leicht anhebend, die Hös durchführten. Prinz August Wilhelm und Komplette Verordnungen tanzten vor dem Thron gegenüber dem Herzog von Sachsen-Gotha und der Prinzessin Alexandra zu Schleswig.

Genen 11 Uhr wurde soupiert. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften teilten mit den Spitzen der Diplomatie im Marine-Saal. Nach nicht allzulanger Pause eilten die jüngeren Herrschaften in den Weißen Saal zurück, um den Ball einem ebenso fröhlichen als glänzenden Ende entgegenzuführen.

Beim Kaiserpaar waren zur Dienstag-Abendtafel Freiherr und Freiin v. Wierbach geladen. Mittwoch unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, hatte eine Konferenz mit dem Reichstagskanzler und hörte darauf im königlichen Schloss einen Vortrag des Staatsministers v. Budge, des Oberpräsidenten von Preußen v. Malke und des Oberbürgermeisters von Königsberg, über die Bebauung des Festungsterrains von Königsberg, sowie einen weiteren Vortrag des Kultusministers Fr. Studt; bei beiden Vorträgen war der Chef des Zivilinstituts, Excellenz Dr. v. Luccanus, zugegen. Um 12 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Generalfeldmarschall Frhn. v. Loë. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren geladen Prinzessin Heinrich VII. Neuhoff Tochter und Prinz Friedrich Leopold.

Fürst Ferdinand von Bulgarien, welcher Dienstag am Großherzoglichen Hofe zu Schwerin weilte, begab sich nach Aufhebung der Tafel gegen 2 Uhr nachmittags, von dem Herzogspaar Johann Albrecht begleitet, nach Schloß Wilgrod zurück. Hier empfing der Fürst um 6 1/2 Uhr abends den Generalbeich des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und des Prinzen Heinrich XVII. Neuh, in deren Gesellschaft das Souper eingenommen wurde. Demnach ist hierher, daß Fürst Ferdinand ein Jugendfreund des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist. Mittwoch vormittag ist Fürst Ferdinand zum Besuche des Prinzen Heinrich XVIII. Neuh und dessen Gemahlin in Ludwigslust eingetroffen. Der Fürst legte auf dem Zuge des Großherzogs Friedrich Franz III. im dortigen Jagdschloß einen Kranz nieder.

An der Budgetkommission des Reichstages führte auf Anfrage des Abg. Dr. Müller-Sagan der Staatssekretär v. Tirpitz aus: Eine etwa im nächsten Herbst einzubringende neue Flottenvorlage werde voraussichtlich sich hinsichtlich der Schlachtschiffe innerhalb des Rahmens der Zahl der früher abgelehnten Auslandskreuzer halten und außerdem sieben neue Torpedobootsdivisionen anfordern.

In der Handelsvertragskommission des Reichstages erklärte im Verlaufe der Debatte auf Anfrage des Abg. Sped der Staatssekretär v. Richter v. Richter, daß, da der Reichstag die Verträge nicht bis zum 15. Februar 1905 verabschiedet hat, die allgemeine Einführung derselben Verträge zum 15. Februar 1905 nicht mehr erfolgen könne. Man werde sich bemühen, die Intraffegung auf den möglichst frühesten Termin nach Genehmigung der Verträge durch den Reichstag zu legen und habe vorläufig den 1. März 1906 dafür in Aussicht genommen. Auf mehrfache Anfragen erklärte Graf Fiedowitsch, er wolle keinen Zweifel darüber lassen, daß bei der Seuchenkonvention der Handelsvertrag lebe und falle. Er müßte hieran Ausführungen über die Vorteile, welche die Konvention bringe, legte dar, daß man bei geeigneter Anwendung ohne Sorge über den Bestand sein könne. Daraus wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Reichstagswahlwahl in Hof. Bis Mittwoch mittag 1 Uhr sind gewählt: Für den Reichsfürst Dr. Goller, Kandidat der vereinigten Liberalen, 10 050, für den Landwirt, Hoflehrer Mejer, Bund der Landwirte, 2185 und für den Ver-

leger Geisler, Sozialdemokrat, 10215 Stimmen. Aus fünf Orten ließen die Ergebnisse noch aus, die jedoch daran, daß Stichwahl zwischen Goller und Geisler erforderlich wird, nichts ändern dürfte.

Der Bergarbeiterstreik. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Im Ruhrgebiet sind waren zur Frühlingszeit am 14. d. Mts. insgesamt nur noch 4316 Mann ausständig. In den Bergbetrieben Hamm, Dortmund II, Dortmund III, Kettlinghausen, Herne und Oelshausen führten die Bergarbeiter vollständig an. Die Arbeiterfahrt der ausständig gebliebenen Bergarbeiter ging ruhig vor sich. Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wurden nicht mehr gemeldet. Auf der Zeche „Rheinpreußen“ leisteten zur Frühlingszeit am 14. d. Mts. von 2770 Mann nur noch 102 oder 36 vom Hundert. Der Ausstieg auf dieser Zeche kann somit als beendet angesehen werden.

Preussischer Landtag.

Sachsenhaus.

30. Sitzung vom 15. Februar 1905, 11 Uhr. Am Ministertisch: Voelker, Frhn. v. Reichenbach. Das Herrenhaus erklärte zunächst das Andenken der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder in der üblichen Weise und erörterte dann die Gubernialvorlage. Den Kommissionsbericht erlautete Kommissionsmitglied v. Hammer. In der Generaldebatte hat Professor Dr. Schumiller-Verlag anlässlich der ausgedehnten Erörterungen des Abgeordnetenhaus über die Vorlage nicht einmal alle Gründe für und gegen vorgetragen.

Sachverständiger Voelker bezeichnete es als sehr lobend, an die Beantwortung des gemeinen Abgeordnetenhaus zu denken. Die Regierung könne unmöglich für das ganze Land die Verantwortung für die Beantwortung der Vorlage übernehmen.

Der Fürst v. Schöerster betonte, daß angeht die im Ministerium ausgedehnten gemäßigten Mitglieder ein Ausmaß von so großem Umfang nicht gerechtfertigt werden ließe.

Graf Mirbach vertrat die Anschauung, daß das Risiko für die Kredite nicht so hoch hätte bemessen werden sollen. Im Ministerium hätte die Regierung früher eingreifen sollen. Daraus wurde die Vorlage angenommen.

Nach Erledigung einiger Petitionen vertagte sich das Haus. Donnerstag 1 Uhr: Wasserwirtschaftliche Vorlage. Schluß 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

140. Sitzung vom 15. Februar, 11 Uhr. Am Ministertisch: Frhn. v. Hammerstein. Das Haus verlag zunächst gemäß dem Inhalte der Verordnungs-Kommission die wegen Verlegung des Abgeordnetenhaus erbetene Ermächtigung zur finanziellen Verlegung eines Redaktions-Büros zu Berlin und legt dann die allgemeine Verlesung des Etats des Innenministeriums vor.

Abg. Hübner (fr. Sp.) begrüßt die gütigst wohlwollende Stellung des Ministers zur Selbstverwaltung der Gemeinden und bespricht eine vorläufige Regelung des Automobilverkehrs. Wenn Frhn. v. Jochimsen behauptet, daß die Minister nicht auf Grund eines mit der Regierung vereinbarten Programms erannt werden, so sollte er über die unliebsame Forderung betonen, daß der Wille der Krone eine Kontrolle im Willen des Parlaments und des Volks. In dem Augenblick, wo die Augen von Hunderttausenden von Arbeitern hierher gerichtet sind, sollte die Rechte nicht auf einer reaktionären Obergewalt ruhen, die den Rechten des Verfassungsvertrages nicht. Hier sollte man mit ein Reichsvertragsverhältnis verfahren. Am Ziele des Verfassungsvertrages fordern wir das Reichstagsverhältnis; die Wahlkreisverteilung lag nach der Spitze der Bevölkerung zu erfolgen.

Abg. v. Hülow-Baumgarten (nl.) befragt über eine Verringerung der Gemeindevorsteher in Preußen. Dort hätten die Gemeindevorsteher gleich die Verwaltung der Ortsverwaltung und sollten deshalb einmal vom Schuldverhältnis entlastet werden und andererseits sollten die Gemeindeglieder gezwungen werden, ihren Bürgermeistern angemessene Gehälter und fruchtige Pensionierung zu gewähren.

Minister Frhn. v. Hammerstein antwortet, für eine einzige Provinz zu einmündigen Reichstagen zu erlauben.

Abg. Gump (fr.) wünscht eine Entlohnung der Amtsvorsteher und wendet sich gegen den Gedanken der Einführung des Reichstagsvertrages für das Abgeordnetenhaus. Ich will aber der Linken entgegenkommen. Es möge das allgemeine und direkte Wahlrecht zunächst für die Wahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung einführen (Sehr wahr!). Ich wünschte es sich, d. h., ich will zehn Jahren vor dem bevorstehenden Wahltage fertig werden, dann läßt sich ja über die Sache reden. Maßnahmen gegen das Abstimmungsverbot sind unzulässig. Richtig ist, daß ein Bekannter, er sei von Charlottenburg, 100-Kilometer-Gewandtheit zum Anhalter Bahnhof gefahren. Zu erwidern ist: Wäre ich Richter, Sie betamen zwei Jahre Gefängnis. Minister Frhn. v. Hammerstein erwidert, daß von den 54 in Berlin durch Fahrten herbeigeführten Besessenen nur 4 auf das Konto der Automobile und von den 467 Schwerverletzungen nur 12 kommen. Wir müssen uns daran gewöhnen, mit den Automobilen zu leben, und die Straßfahrzeuge müssen sich in den Verkehr zu einfügen, daß Unfälle vermieden werden können. Stellung und Rechte der Krone müssen unangefast bleiben.

Abg. Galle (fr. Sp.): Die Klagen über die Unzufriedenheit des Berliner Verkehrs treffen nicht die Berliner Stadtverwaltung. Würde uns die Verkehrsbehörde übertragen, so würde mancher besser sein, so wenig ich praktische Neuerungen in der Berliner verkehrsrechtlichen Verhältnisse betrachte. Meiner wendet sich gegen einzelne Neuerungen des Bgl. Gamp.

Abg. Dr. Heilig (fr. Sp.) beredet sich über die Grundsteuerordnung.

Abg. Frisch (nl.) macht Vorschläge zur Erhebung der Sicherheit des Berliner Verkehrs.

Abg. Baumann (fr. Sp.) befürwortet sich bezüglich der Minister eine neuer Benennung als „unter der Krone“ bezeichnet habe. Abg. Baldauf (kon.): Ich möchte die Debatte hinlänglich auf die früheren Debatte, die hier in Berlin geführt wurde, bezogen enthalten hat. Die Idee von Dingen und Qualitäten bildet eine sinnlose Bezeichnung der ganzen Bürgerlichen Gesellschaft. In diesem Willen er-mögen die wilden Kräfte, die sich schließlich in einer irdischen Tat



